

## Niedersächsische Ordenshäuser und Stifte

**Forschungen zur niedersächsischen Ordensgeschichte**

Herausgegeben von Nicolaus Heutger

Band 7

Nicolaus Heutger

# **Niedersächsische Ordenshäuser und Stifte**

Geschichte und Gegenwart

Vorträge und Forschungen

Herausgegeben von Viola Heutger

**Lukas Verlag**

Abbildung auf dem Umschlag:  
Hessisch-Oldendorf/Fischbeck, Stiftskirche, Ansicht von Osten (Aufnahme 1906),  
mit freundlicher Genehmigung des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege,  
Fotothek der Bau- und Kunstdenkmalpflege

© by Lukas Verlag  
Erstausgabe, 1. Auflage 2009  
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte  
Kollwitzstraße 57  
D-10405 Berlin  
*[www.lukasverlag.com](http://www.lukasverlag.com)*

Satz: Susanne Werner  
Reprographie und Umschlag: Lukas Verlag  
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg

Printed in Germany  
ISBN 978-3-86732-038-2

# Inhalt

Vorwort <i>Viola Heutger</i>	7
Einleitung	9
Nicolaus Heutger – Leben und Werk <i>Viola Heutger</i>	11
Das Kloster Loccum in Geschichte und Gegenwart	15
Kloster Amelungsborn – einst und jetzt	45
Zisterziensische Spuren in Niedersachsen	68
800 Jahre Kloster Mariensee	73
Das Kloster Medingen in der Lüneburger Heide	87
Die Zisterze Ihlow in Geschichte und Kunst	91
Das Stift Möllenbeck in Rinteln im Lichte neuer Forschungen	97
Das Stift Fischbeck in Geschichte und Kunst	116
Das Kloster Wittenburg bei Elze	194
Das Kloster Riechenberg bei Goslar in Geschichte und Gegenwart Windesheim und Niedersachsen	208 221
Die einzigartigen evangelischen Frauenklöster und Frauenstifte in Niedersachsen als Sonderfall der Kirchen- und Kulturgeschichte	227
Zwanzig Jahre Seminartage im Stift Bassum	236
Das Kloster Wülfinghausen in Geschichte und Gegenwart	239
Das Kloster Barsinghausen in Geschichte und Gegenwart	246
Kloster Heiligenrode 1282–1965	254
Das Kloster Wennigsen	258
Das Stift Steterburg in Geschichte und Kunst	263
Marienu – das einzige niedersächsische Karmeliterkloster	270
Kloster Bursfelde und die Bursfelder Union	276
Die Dominikaner in Niedersachsen	282
Anhang	
Quellen und Literatur	309
Bibliographie Nicolaus Heutger (1955–2009)	328

*In Erinnerung an*

*Prof. Dr. Dr. theol. Nicolaus Heutger*

## Vorwort

Nicolaus Heutger hatte dieses Buch fest geplant. Alles war inhaltlich ausgearbeitet, und immer wieder hatte er begeistert von diesem Buchprojekt erzählt. Die Vorarbeiten daran waren der Inhalt seiner letzten Lebensjahre. Sein großer Wunsch war es, dass dieses Buch zu seinem Goldenen Doktor- und Ordinations-Jubiläum im Jahre 2009 erscheinen solle. Oft sprach er im Familienkreis davon, wie er dieses biographische Fest begehen wolle. Unbedingt wollte er dafür noch einmal in seine Universitätsstadt Münster reisen.

Sogar am Tag vor seinem Tod am 20. Januar 2008 auf der Insel Curaçao berichtete er glücklich von seinem bevorstehenden Doktorjubiläum. Leider konnte er es nicht mehr erleben.

Noch vor seiner Beerdigung in Hannover ging ich daher auf die Suche nach dem Manuskript und fand dieses auf seinem Computer. Das Manuskript dieses Buches stellt somit sein kirchengeschichtliches Vermächtnis und auch einen Streifzug durch sein Leben dar. Viele Stationen seines Lebens sind in diesem Buch beschrieben. Das Kloster Möllenbeck besuchte Nicolaus Heutger schon als Kind, die Dominikaner beeinflussten seine Entscheidung, Theologe zu werden, und die Stiftstage in Bassum waren Teil seines Lebens geworden. Dieses Buch zu lesen bedeutet also auch teilzuhaben am Leben von Nicolaus Heutger. Einige der Beiträge sind anderenorts bereits in einer früheren Version erschienen, andere Beiträge sind rezenten Datums. Alle Beiträge wurden in den letzten Jahren ständig angefüllt mit neuen Erkenntnissen und Literaturangaben.

Behutsam habe ich das Manuskript zusammen mit meinem Mann Bastiaan van der Velden bearbeitet und vollendet. Dabei wurden wir intensiv unterstützt von Prof. Hucker von der Hochschule Vechta und seiner Mitarbeiterin Rita Becker. Das Manuskript wurde liebevoll erstellt von Beate Halbig und Ursula Heutger. Susanne Werner vom Lukas Verlag erstellte den zeitintensiven Satz.

Die Drucklegung wurde gefördert vom Landschaftsverband Weser-Hunte e.V. und von Achim Sahin, Schatzmeister des Deutschen Tempelherrenordens OMCT Hannover. Allen, die es möglich machten, dass dieses Buch erscheinen konnte, möchte ich herzlich danken.

*Viola Heutger, Curaçao 2009*





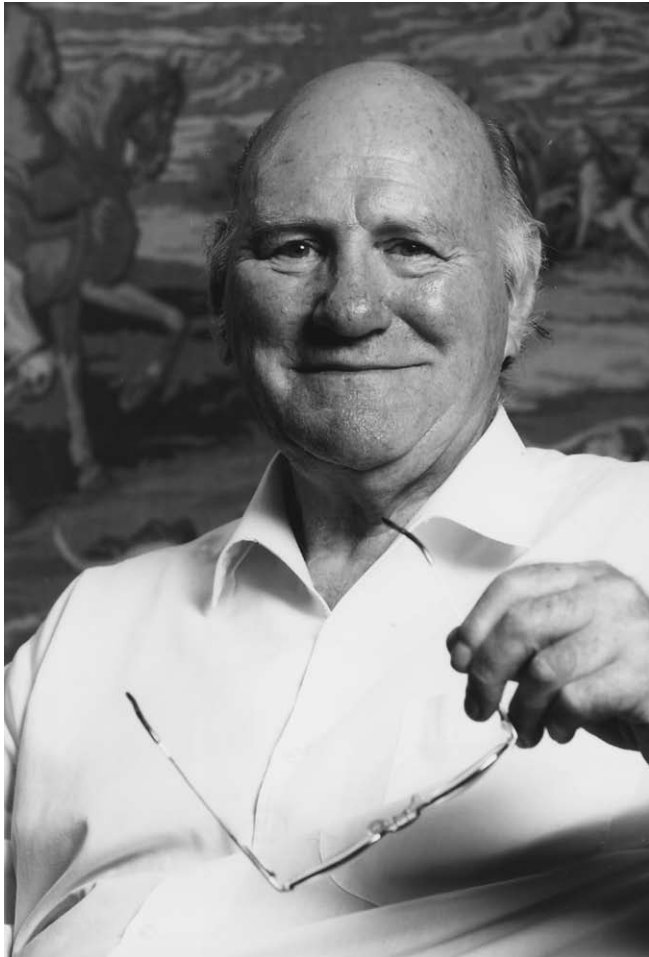
## Einleitung

Die niedersächsischen Klöster sind ein wesentlicher Teil unseres kulturellen Erbes, gleich, ob es sich um die bestehenden Klöster unter der Patronanz der berühmten Klosterkammer Hannover handelt, oder um längst untergegangene, von denen Bauwerke und Handschriften überkommen sind. Diesem kulturellen Erbe hat sich der Unterzeichnete seit einem halben Jahrhundert gewidmet.

Im Laufe dieser langen Zeit hat sich bei mir eine Anzahl von Vorträgen und Forschungen zur großen Geschichte und lebendigen Gegenwart der niedersächsischen Stifte und Klöster angesammelt, die nun zu meiner Freude der Deutsche Tempelherrenorden zu meinem Goldenen Doktor- und Ordinationsjubiläum veröffentlichen will. Viele Aufsätze bringen Neues über meine entsprechenden früheren Arbeiten hinaus, wie z.B. die Essays zu Loccum, Amelungsborn und Möllenbeck. Die Erstveröffentlichung etlicher Aufsätze ist meistens nicht angegeben, weil der Text seither völlig verändert worden ist. Doch ist die Mehrheit von Bernd Jaspert bei »Mönchtum und Protestantismus« Bd 3, St. Ottilien 2007, S. 729–736 erfasst.

Über die Gegenwart der behandelten Stifte und Klöster wird stets informiert.

*Nicolaus Heutger*



Nicolaus Heutger, 1932–2008

## Nicolaus Heutger – Leben und Werk

Nicolaus Heutger wurde am 7.1.1932 in Rinteln/Weser als Sohn des Bankdirektors Fritz Heutger und seiner Frau Laura geb. Spanuth geboren. Sein Großvater Albert Spanuth (1867–1939), Superintendent der Grafschaft Schaumburg, hat ihn tief beeindruckt. In der alten Universitäts- und Festungsstadt Rinteln an der Weser besuchte Nicolaus Heutger das Gymnasium Ernestinum. 1943 wurde sein Vater ein Opfer des Krieges, einer von 3000, die an jedem Tage ihr Leben hingeben mussten. Sein einziges Kriegsziel war gewesen, wieder lebend in Rinteln anzukommen. Für seine auf der Krim erlittene Kopfverwundung brauchte er in dem provisorischen Lazarettzug inmitten von stöhnenden Verwundeten des Kuban-Brückenkopfes dringend einen neuen Verband, aber ein schneidiger Stabsarzt dekretierte: »Ihren Verband kann ja noch ein General tragen«. So schaffte es der Obergefreite Fritz Heutger nur noch bis Leipzig, konnte berichten und verstarb. Sein Sohn war damit für die NS-Ideologie verloren.

In dem heimatvertriebenen Schlesier Gerhard Klein (1894–1966), den seine Mutter 1947 heiratete, erwuchs Nicolaus Heutger ein zweiter, liebevoller Vater, der rührend für ihn sorgte. Das Versorgungsamt gab jeden Monat zehn Mark zu.

Schon als Schüler war er ein begeisterter Sammler. Seine Beschäftigung mit Münzen sollte später zu weltweiten Beziehungen führen. Nicolaus Heutger brachte ungezählte Besucher zu den Bauten Rintelns, in die uralte Taufkirche im nahen Exten und zum Weserrenaissance-Schloss Varenholz. Noch vor kurzem meldete sich bei ihm nach einer Führung durch Rinteln ein alter Herr und sagte: »Vor genau sechzig Jahren haben Sie mich als jungen Studienassessor schon mal hier geführt.« »So, das war doch wohl ein großer Unterschied zu heute?« »Nein, überhaupt keiner.«

Tiefen Eindruck machte auf den Schüler das gewaltige, hervorragend erhaltene Kloster Möllenbeck, besonders, als 1950 hier Ausgrabungen stattfanden, die er täglich intensiv miterlebte. In den Schulferien suchte der junge Nicolaus mit dem Fahrrad noch bestehende deutsche Klöster auf. Beinahe wäre er Dominikaner-Laienbruder geworden, als ihn 1950 das Dogma von der Leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel plötzlich in eine andere Richtung führte, in die seiner Vorfahren.

Nicolaus Heutger studierte von 1952 bis 1957 in Bethel, Heidelberg und Göttingen zügig Evangelische Theologie und Altertumswissenschaften. 1959/60 promovierte er mit einer magna cum laude bewerteten Dissertation über die einzigartigen evangelischen Stifte und Klöster in Niedersachsen in Münster zum Doktor der Theologie. Von 1959 bis 1992 war er Pastor in der Hannoverschen Landeskirche. Sein arbeitsreicher Hauptberuf hatte absoluten Vorrang.

Im Jahre 1964 heiratete er die Hannoversche Fabrikantentochter Ursula Reinhard, die ihm von nun an unermüdlich und tatkräftig zur Seite stand. Immer wieder betonte Nicolaus Heutger dankbar, dass er zu seinem Glück die richtige Frau gefunden habe, die in Freud und Leid für ihn da ist.

Aus dieser von gegenseitiger Ergänzung bestimmten Ehe gingen sein Sohn Nicolaus und seine Tochter Viola hervor. Die gesamte Familie unterstützte ihren Vater mit Freude bei seiner Gemeindegarbeit. So war sein Pfarramt Tag und Nacht dienstbereit. In seinen lebensnahen, theologisch verantworteten Predigten hielt er sich an Luthers Mahnung: »Tritt frisch auf, tu's Maul auf, hör' bald auf.« Auch wandte er sich mäßig, aber regelmäßig kirchengeschichtlicher und religionshistorischer Forschung und Lehre zu.

Seit 1959 trug Nicolaus Heutger tapfer an der Bechterewschen Krankheit, die er sich als Hilfsgeistlicher in einem feuchten Notquartier zugezogen hatte. Ab siebzig merkte man das Fortschreiten des unheilbaren Leidens, aber er selbst ließ sich nichts merken.

Der Tierfreund nahm immer wieder verlassene Hunde auf, die ihm mit rührender Anhänglichkeit danken.

Schon 1968 verlieh ihm die Evangelisch Theologische Fakultät Montpellier ihren Docteur en Théologie, »um die deutsche Wissenschaft zu ehren«, wie es in der Laudatio hieß. Dem interreligiösen Gespräch widmete sich Nicolaus Heutger mit voller Überzeugung: Der Austausch zwischen den Religionen lag ihm besonders am Herzen. In Thailand gelang der Gedankenaustausch mit der Präsidentin des Buddhistischen Weltbundes, einer thailändischen Königstochter, mit der zusammen er das erste Werk über den nötigen Dialog der großen Religionen herausbrachte, der heute in aller Munde ist.

Sein für alle offenes Pfarrhaus lud oft zum ergiebigen Gespräch ein. In seinem gastfreien Haus in Nienburg (1961–82), Hildesheim (1982–92) oder Hannover (1992ff.) gingen Besucher aus vielen Ländern ein und aus, besonders Studierende. Seit 1972 ist N. Heutger Kanonikus h.c. des ältesten niedersächsischen Stiftes, Bassum, gegründet 858. In seinen alljährlichen Seminartagen in der Abtei war stets jeder Platz besetzt.

Von 1969 bis zu seinem Tod war er über die führende Zeitschrift *money trend* weltweit als Münzpublizist tätig. Die Bundesregierung zog ihn als numismatischen Fachpreisrichter heran.

Von 1972 bis 1989 war er Lehrbeauftragter für Religionskunde an der Universität Hildesheim. Nicolaus Heutger trat stets für den christlich-jüdischen Dialog ein und erforschte die jüdischen Spuren in Niedersachsen. 1973 war er auch Stipendiat des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes in Jerusalem, wo er sich besonders mit den Spuren der Kreuzzüge beschäftigte. 1980 arbeitete er an der Aachener Zisterzienserausstellung mit, die weltweites Interesse fand. Von 1983 bis 1995 sprach er jedes Jahr in der Zisterzienser-Sektion des Mittelalter-Weltkongresses in Kalamazoo/USA über die wichtigsten niedersächsischen Zisterzienserklöster, denen er zahlreiche Publikationen widmete, wie z.B. über Loccum, Walkenried und Wienhausen. 1991/92 war er Lehrbeauftragter für Geschichte der deutschen Juden an der Hochschule Vechta. Er erforschte auch die Segensgeschichte des evangelischen Pfarrhauses in Niedersachsen, wobei er auch Überlieferungen seiner Familie nutzte. Nicht ohne Grund heißt die Hauptstraße in Deckbergen nach seinem Großvater. Ein anderes Werk widmete er Herders Bückeburger Zeit. Als Mitglied

der Luthergesellschaft hielt er mit seiner Frau immer wieder Einkehr in Wittenberg. 2006 half er bei der Rettung des Bugenhagen-Hauses und würdigte den bischöflichen Lehrer als dritten Reformator.

Nach seiner Emeritierung 1992 war Nicolaus Heutger Professor für europäische Kultur- und Kunstgeschichte an der Universität von Illinois. Von 1993 bis 2005 lehrte und forschte er dann am Seminar für Jüdische Studien der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg. Begeistert erzählt er: »Das waren die glücklichsten Jahre meines Lebens.« Den Studierenden war er ein väterlicher Freund und Berater. Seine äußerst lebendigen, stets gut besuchten, Lehrveranstaltungen waren weithin von eigener Forschung gespeist. Zum siebzigsten Geburtstag widmete ihm das Seminar die Festschrift »Die Fülle an Weisheit und Erkenntnis«, die im Oldenburger Universitätsverlag erschien.

1996 war er in den Semesterferien Gastprofessor für Kirchen- und Konfessionskunde an der 1632 gegründeten Universität Tartu/Dorpat, Estland. Seit 1996 ist er Ordenspropst der deutschen Tempelherren und bemüht sich um die religiöse Begleitung der Mitglieder dieses Ordens, dessen Geschichte er intensiv erforschte. 1998 wurde er Kapitular des 1130 gegründeten Klosters Amelungsborn, dem er im Jahre 2000 prompt eine Monographie widmete, die das Wirken seines väterlichen Freundes Christhard Mahrenholz besonders beachtet.

Eine ausführliche Würdigung seines klostergeschichtlichen Lebenswerkes ist an dieser Stelle nicht möglich. Diese ist dem führenden Ordenshistoriker Bernd Jaspert zu verdanken: Bernd Jaspert, Mönchtum und Protestantismus. Probleme und Wege der Forschung seit 1877 Bd 3 = Regula Benedicti Supplementa 19, St. Ottilien 2007 S. 272–336.

Die Freude seines Alters sind seine Enkel. Der kleine Jakob begeistert sich für die gleichen Münzen und Versteinerungen wie Großvater und Ururgroßvater. Und die kleine Paula erfreut sein Herz durch ihr anschmiegsames, munteres Wesen.

Als seine Tochter Viola 2006 Professorin für Zivil- und Handelsrecht in Curaçao geworden war, flog er jedes Jahr mit seiner Frau in die Karibik und verbrachte bei dreißig Grad Wärme märchenhafte Tage. Gleichzeitig gab er dem dortigen Numismatischen Museum neue Impulse. Besonders glücklich war er auch über das kirchliche Engagement seiner Tochter. Seine Tochter Viola war Prädikantin und daher hatte er ihr ein Heft mit Texten für Taufen und Beerdigungen selbst zusammengestellt, welches sie im Rahmen ihrer Tätigkeit als Prädikantin einsetzen sollte. Darin fand sich auch, handschriftlich von ihm eingetragen, ein Vers des Gedichtes von Johann Christian Günther:

Endlich blüht die Aloe;  
Endlich trägt der Palm-Baum Früchte,  
Endlich schwindet Furcht und Weh,  
Endlich wird der Schmerz zunichte,  
Endlich sieht man Freuden-Thal,  
Endlich, endlich kommt einmal.

Bei seinem dritten Besuch auf Curacao verstarb Nicolaus Heutger am 20.1.2008.  
Zur Blütezeit der Aloe auf Curacao sprach der Herr das große Amen über das Leben  
von Nicolaus Heutger.

*Viola Heutger, Curacao, im Advent 2008*